

## Hinweis

## Mittagessen mit Triff Altdorf

**Altdorf** Morgen **Dienstag, 30. Juni**, findet um 11.45 Uhr das gemeinsame Mittagessen von Triff Altdorf im Restaurant Pizzeria Wilhelm Tell statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, unter Einhaltung der Coronamassnahmen. Das Motto «gemeinsam» soll nach dieser Zeit wieder aufmuntern, bestehende Bekanntschaften zu pflegen oder neue zu knüpfen. Anmeldung zwei Tage im Voraus, Telefon 041 870 10 30.

## Lagerdraht

## Die JuBla Spiringen reist in die Antike

**Vordemwald AG** Gestern reiste die JuBla Spiringen in die Antike. Am Morgen konnten die Teilnehmenden ihr Können bei einer antiken Olympiade beweisen. Der Nachmittag wurde bunt. Es wurden weisse T-Shirts in einem Geländespiel zu farbigen Kunstwerken erschaffen. Nach diesem sportlichen Tag konnten die Teilnehmenden einen antiken Wellnessabend mit Sauna, leckeren Getränken und Massagen geniessen.

## Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).  
Geschäftsführung: Dietrich Berg, Jürg Weber.  
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.  
Lesebericht: Bettina Schibli.  
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, rmbv@advoweggshaus.ch.

## Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung/Urner Zeitung

Florian Arnold (zf, Leiter); Franziska Herger (fhe, Stv. Leiterin); Urs Hanhart (urh); Matthias Piazza (map); Lucien Rahm (lur); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschutz (unp); Markus Zwysig (MZ); Christian Tschümperlin (cts, Volontär).

Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

## Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Flurina Valsecchi (flu), Stv. Chefredaktorin und Leiterin Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Boris Bürgisser (bob, Leiter Gestaltung); Christian Glau (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Gräter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; Sven Aregger (ars), Sportjournal; Oliver Marx (mop), Infografik; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 52 52. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

## Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Andreas Mückli (mka), Ressortleiter. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Samuel Schumacher (sas), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

## Service

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@luzernerzeitung.ch

Billetvorverkauf: Telefon 041 874 80 00.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@l2medien.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 47.– pro Monat oder Fr. 522.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage Nidwaldner Zeitung: 6 490. Verbreitete Auflage Obwaldner Zeitung: 4 764. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 110 081. Leser Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 280 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 358 641. Leser CH Regionalmedien: 944 000. Quelle Auflagen: WEMF 2019. Quelle Leserzahlen: MACH-Basic 2019-1.

Eine Publikation der

ch media

# Pfad regt zum Nachdenken an

Neun verschiedenartige Kunstwerke sind zwischen Andermatt und Hospental auf dem Landart Pfad zu bestaunen.

Paul Gwerder

Wanderer und Spaziergänger treffen seit Samstag zwischen Andermatt und Hospental Ungewöhnliches an. Zuerst stossen sie am Weg auf eine Wiese, deren Gras und Blumen kunstvoll «gezöpfelt» worden ist. Auf die Idee kam Barbara Gschwind: «Für meine Intervention nutze ich die Wiese und habe in zahlreichen intensiven Stunden daraus Zöpfe geflochten», erklärte sie.

Neun Künstler aus der ganzen Schweiz, darunter die beiden Urner Hans Gisler und Gedeon Regli haben Kunstwerke entlang des Wanderweges aufgebaut und bringen die Leute zum Staunen. Begeistert von der schönen Landschaft im Urserental kam Kunstunternehmerin Claudia Häusler die Idee, Landart nach Andermatt zu holen und befreundete Künstler für einen Auftritt zu begeistern. Landart oder Naturkunst sucht sich ihren Platz in der Natur und ist darum eine besonders sympathische Art von Kunst.

Über 60 Personen sind am Samstag ins Golf-Haus in Andermatt zur Vernissage des «Landart Pfad Andermatt – Hospental» gekommen. Einleitend stellte Thomas Christen, Tourismusdirektor von Andermatt, die Frage: «Was ist Kunst?» «Dies ist eine sehr komplizierte Frage, denn wir Menschen können gut oder die anderen überhaupt nicht mit der Kunst umgehen»,



Das Kunstwerk mit dem Namen «Flügel Schlag» auf dem Landart Pfad ist von Karl Joller geschaffen worden.  
Bild: Paul Gwerder (Andermatt, 27. Juni 2020)

erklärte Christen und er ist klar der Ansicht, dass die Talschaft Ursern neben Sport auch noch im Kunstbereich etwas verträgt. «Prinzipiell ist diese Ausstellung, die bis Ende Oktober dauert, etwas für unsere Gäste, aber auch für die einheimische Bevölkerung.»

## Objekte, Installationen und Skulpturen überraschen

«Mein Ziel war es Kunst- und Kulturerlebnis zusammenzubringen», sagte Kuratorin Claudia Häusler. Die ordnenden Hände dieser Künstlerinnen

und Künstler lassen in der Natur Objekte, Installationen und Skulpturen entstehen, welche die vorbeiziehenden Leute überraschen und in ihren Bann ziehen. «Die Installationen sind alle temporär, das Material ist mehrheitlich aus diesem Gebiet und im Herbst wollen wir diese Plätze wieder der Natur zurückgeben», äusserte die Kuratorin. Auf dem Pfad entlang der Reuss kommt man an eine Holzskulptur mit dem Namen «Flügel Schlag» von Karl Joller. «Andermatt vermittelt etwas von einem Basislager. Für mich gehört die

Sehnsucht dem Berg, dem Adler und dem Himmel darüber. Das Werk mit den Flügeln ist ein Symbol für Leichtigkeit, Freiheit und spirituelles Denken», erklärte Karl Joller den staunenden Gästen.

Am dritten Standort kommt der Wanderer zu einem grossen Stein mit der Bezeichnung «Menhir» vom einheimischen Steinbildhauer Gedeon Regli. Der Name kommt aus dem Bretonischen und bezeichnet einen hochragenden Steinblock, der auch als Hinkelstein oder Grenzstein bekannt geworden ist. Auf

«Mein Ziel war es, Kunst- und Kulturerlebnis zusammenzubringen.»

Claudia Häusler  
Kuratorin

den ersten Blick sehen die Menschen einen grossen Stein mit einem tiefen Loch, das alle Dinge verschlingt. «Die mächtigste Wahrheit liegt in der Stille und dem Geheimnis, welches den Menhir auf offenem Feld umgibt», schreibt der Steinbildhauer dazu.

Die beiden rechteckigen Zylinder mit dem Namen «obsy und nidzy» von Holzbildhauer Hans Gisler bieten Einblicke in die Landschaft. Der eine «obsy», Richtung Oberalp Pass und der andere «nidzy» Richtung Schöllenen.

## Tribüne

## Das Politisieren in Bern wird immer spannender

Nach der ausserordentlichen Coronasession im Mai kehrte nun während der dreiwöchigen Sommersession wieder etwas Normalität im Ratsbetrieb ein. Für mich als neu gewähltes Mitglied des eidgenössischen Parlaments wird das Politisieren in Bern zudem immer spannender. Denn nun kamen die ersten Geschäfte in den Rat, die ich in der vorbereiteten Kommission selbst mitgestalten konnte.

Die Coronakrise war aber auch in den ersten drei Juni-Wochen bei vielen Geschäften noch immer präsent. Noch immer hatten wir uns mit Krediten zu befassen, welche die wirtschaftlichen Auswirkungen des Lockdowns abfedern sollen. Was mich besonders freute: Das Parlament sprach unter anderem auch Beiträge für die Aktivitäten von Jugend und Sport (J+S) – und dies, obwohl im Frühjahr praktisch sämtliche Jugend- und Sportvereine ihre Angebote und Kurse nicht durchführen konnten und somit keinen Anspruch auf die Beiträge hätten.

Doch im April hatte ich in der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und

Kultur den Antrag gestellt, diese ohnehin budgetierten Beiträge dennoch auszubezahlen. Denn viele Vereine sind auf die J+S-Gelder dringend angewiesen, viele Kosten – etwa für die Hallenmiete oder Versicherungen – fielen auch während des Lockdowns an.

Viel zu reden gab in Bundesbern in den vergangenen Wochen die Konzernverantwortungs-Initiative. Sie genießt in weiten Bevölkerungskreisen grosse Sympathien. Leiden haben es Stände- und Nationalrat verpasst, mit dem Vorschlag des Nationalrates, den ich voll unterstützt habe, der Initiative einen griffigen Gegenvorschlag gegenüberzustellen. Bei einem guten Gegenvorschlag wären die Initianten sogar bereit gewesen, ihre Initiative zurückzuziehen. Doch der nun vom Parlament verabschiedete Vorschlag wirkt zahnlos, daher werden jetzt die Messer für eine hitzige Abstimmungsschlacht gewetzt. Damit droht, dass sich die Geschichte der sogenannten «Abzocker-Initiative» von 2013 wiederholen könnte. Damals hatte das Parlament ebenfalls eine Volksinitiative nicht richtig

ernst genommen und es verpasst, einen für die Initianten akzeptablen Gegenvorschlag zu präsentieren. Parlament und Bundesrat erlebten deshalb am Abstimmungs-sonntag ein böses Erwachen. Ich hoffe daher nun auf einen fairen Abstimmungskampf, in dem sich die Bevölkerung selbst eine Meinung bilden kann.

Ebenfalls hoch gingen die Wogen in der Diskussion um den Zivildienst. Das Parlament lehnte das Gesetz über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienst) in der Schlussabstimmung am vergangenen Freitag ab. Damit hätten zusätzliche Hürden eingebaut werden sollen, um den Dienstpflichtigen den Zugang zum Zivildienst zu erschweren. Ich bin überzeugt, diese Vorlage hätte uns einen hässlichen Abstimmungskampf beschert und das hätte niemandem etwas genützt. Persönlich habe ich Mühe damit, dass Zivildienst und Militär im Jahr 2020 noch immer gegeneinander ausgespielt werden, dabei übernehmen beide Systeme genau gleich sinnvolle Aufgaben für die Allgemeinheit. Gerade die Coronapandemie hat uns vor

Augen geführt, dass die junge Bevölkerung mit und ohne Uniform bereit ist, sich für die Allgemeinheit einzusetzen. Polemik um die beiden Systeme ist daher fehl am Platz. Meines Erachtens ist es an der Zeit für eine ernsthafte Diskussion zur Weiterentwicklung des schweizerischen Milizsystems mit den drei Pfeilern Armee, Zivildienst und Zivildienst. Diese drei Bereiche haben ein riesiges Potenzial, das wir nutzen müssen. Armee, Zivildienst und Zivildienst gehören für mich zusammen. Ein starker Zivildienst und eine bestandesmässig starke Armee sind denn auch kein Widerspruch. Daher werde ich mich, obwohl ich gegen das neue Ersatzdienst-Gesetz gestimmt habe, nun für die Beschaffung der neuen Kampfjets einsetzen.

Die Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes war ein weiteres wichtiges Geschäft. Für mich ist eine nachhaltige Klimapolitik wichtig. Wir brauchen ein griffiges und gleichzeitig ausgewogenes Gesetz. Mit ausgewogen meine ich beispielsweise, dass wir als Vertreter des Berggebietes auch unsere besonderen Verhältnis-

se berücksichtigen müssen. Ein wichtiger Entscheid dieser Session war die Zustimmung zu Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose. Denn ältere Personen, die ihre Stelle verlieren, haben oft Schwierigkeiten, überhaupt noch einen Job zu finden – und dies, obwohl sie das ganze Leben lang ausgezeichnete Arbeit geleistet hatten. Diesen Personen soll nun mit einer Überbrückungsleistung geholfen werden. Personen, die nach dem vollendeten 60. Altersjahr keinen Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung mehr haben, sollen nun eine Überbrückungsleistung bis zum ordentlichen Pensionsalter erhalten. Für diese Überbrückungsleistungen habe ich mich trotz meines jungen Alters besonders eingesetzt, denn Entscheide wie dieser stärken den Generationenzusammenhalt.



Simon Stadler  
Nationalrat, CVP